

Haltestelle für den Frieden am 13.06.22

Glocken

Begrüßung und liturgische Eröffnung:

- 1:** Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden.
in Verbundenheit mit den Menschen in der Ukraine, die einem Angriffs- und Eroberungskrieg ausgesetzt sind,
sowie allen Menschen, die von kriegesischer, staatlicher und anderer Gewalt betroffen sind
bitten wir Gott um Frieden, um Hilfe und Beistand sowie um Befreiung.
Wir wollen nicht nachlassen, Zeichen zu setzen gegen Hass, Gewalt und imperialistischen Wahn,
der um einer behaupteten und vergangenen Glorie Willen zu Menschenopfern bereit ist.

Es ist dieselbe Tat, die schon von Anbeginn aus Neid und Selbstbehauptung Blut vergossen hat.
Um Jesus Christi Willen wollen wir dagegen aufstehen und Friedensstifter:innen sein,
wo immer wir gerade sind - so auch hier und jetzt mitten in Eving.
Gott hat schon von Anbeginn und auf vielfältige Art und Weise deutlich gemacht,
dass er auf der Seite der Unterdrückten, der Schwachen und Angegriffenen steht,
und dass er die Sehnsucht nach Geltung und Macht zurechtrückt.
In Jesus Christus hat er sich selbst in die Hände der Menschen gegeben,
wenn wir uns an sein vergossenen Blut erinnern, dann, damit Gottes Frieden in uns wirksam wird:
Genug des vergossenen Blutes, ein für allemal: Gott ist ein Gott des Lebens.
Im Heiligen Geist zeigt er uns Wege, wie wir miteinander und mit dieser Welt umgehen können,
und steht uns bei, wenn wir nicht mehr weiterwissen.

Darum sind wir hier: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
um Wege des Friedens zu suchen und zu finden. Amen.

Lied: Dona Nobis Pacem

Aktuelles und politischer Bezug

Wir sind in den vergangenen zwei Wochen ein wenig durch Europa gereist,
privilegiert, Urlaub machen zu können und Erholung zu suchen,
fern vom Krieg in der Ukraine waren wir im Westen Europas,
in Frankreich und in England.
in all den Orten, durch die wir gekommen sind oder an denen wir uns aufgehalten haben,
wehten ukrainische Fahnen. Überall zeigen Menschen so ihre Solidarität,
ihre Verbundenheit und zugleich ihre Betroffenheit,
auch wenn sich der Kriegsverlauf dadurch ja nicht ändert - wie sich überhaupt wenig geändert hat,
außer noch mehr willkürliche Zerstörung, noch mehr Tod, noch mehr Leid.
Wie absurd, ja wie wahnsinnig ist es, Menschen in den Tod zu schicken,
Lebensraum, Natur, Schulen, Krankenhäuser, Wohnungen zu zerstören,
für irgendeinen großrussischen Traum von zweifelhafter geschichtlicher Bedeutung.
Was ist los in diesem kleinen Mann mit dem großen Tisch und den Leuten, die ihn stützen,
dass dieser sich mit einem russischen Herrscher der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert vergleicht?
Es entlarvt in erschreckender Weise die Großmannträume Putins, wenn er sich in der Tradition und der
gleichen Mission von Peter dem Großen sieht: Zurückzuerobern, was angeblich Russland „gehört“.

Wie bedrängend muss die Gegenwart für ein modernes Russland sein, dass ein Herrscher des 18. Jahrhunderts als Modell für die Zukunft gelten soll.

Denn Peter der Große wurde 1672 geboren, war von 1682 bis 1721 Zar von Russland und von 1721 bis 1725 erster Kaiser des Russischen Reichs. 300 Jahre ist das her.

Einmal mehr wird deutlich, wie vorgeschoben die Begründungen für diesen Krieg waren und sind, in dem es um nichts anderes als um Anspruch und Territorium geht.

Das nach ihm benannte St. Petersburg, die Heimatstadt Putins, wurde auf dem von Schweden eroberten Territorium neu erbaut. 10tausende Zwangsarbeiter und Leibeigene starben dabei. Um die notwendigen Baumaterialien zu beschaffen gab es von 1714 bis 1741 einen Erlass, dass einzig in Sankt Petersburg Steinbauten errichtet werden durften, jeder Einwohner jährlich 100 Steine abliefern und jedes Frachtschiff, das Ladung mitbrachte, zugleich einen gewissen Prozentsatz an Steinen herbeischaffen musste.

Zugleich sollte die Stadt Russlands Fenster nach Europa werden, die erste Zeitung, die dort gedruckt wurde, war deutschsprachig. Künstler, Ingenieure und Handwerker aus ganz Europa wurden eingeladen, die Stadt mit zu gestalten. Heute fliehen Menschen aus Russland und der vor der Putinschen Enge.

Es sei unmöglich, einen Zaun um ein Land wie Russland zu bauen, hat Putin gesagt, und damit seinen weiteren Eroberungsplänen Raum gegeben.

Dabei lieben Russen Zäune, wie es in einem Bericht auf [dekoder.org](https://www.dekoder.org) aus dem Jahr 2017 heißt:

Der flächendeckende Zaunbau in Russland kam mit dem Privateigentum. „Als nach der Perestroika massenhaft Datschen in der Moskauer Vorstadt gebaut wurden, wurden sie sogleich hoch umzäunt“, erinnert sich der Kulturwissenschaftler und Historiker für Architektur Wladimir Paperny.

Der russische Zaun hat noch eine weitere Funktion: Er verdeckt die unansehnliche Wirklichkeit.

2011 hat die Regierung von Uljanowsk im Zuge der Vorbereitungen auf den Besuch des damaligen

Präsidenten Dimitri Medwedew einen Gartenverein mit einem zwei Meter hohen

Sichtschutzzaun abgeschirmt. Allerdings vergaß man, eine Tür einzubauen.

Den Eigentümern schlug man vor, sich zu gedulden, bis der Präsident wieder abgereist sei.

Weiter heißt es in dem Bericht:

Ein anderer symbolträchtiger Raum für Zäune ist der Friedhof. „Zäune sind das Hauptmerkmal russischer Friedhöfe. Nirgendwo sonst auf der Welt habe ich gesehen, dass Zäune die Grabmale überragen. Die Zäune sind wichtiger als die Kreuze“, sagt Sergej Medwedew.

<https://www.dekoder.org/de/article/zaeune-russland-privat-eigentum>

([dekoder.org](https://www.dekoder.org) übersetzt und kontextualisiert unabhängigen russischen und belarussischen Journalismus ins Deutsche und bekam 2016 den Grimme-Online-Award)

Nun verwandelt der Krieg die Nachbarschaft in eben diese Friedhöfe, so dass Finnland und Estland gerade erst erklärt haben, eben diese Zäune bauen zu wollen.

Der Zaun im Inneren, der Zaun um Friedhöfe und Gräber, der Zaun um die unansehnliche Wirklichkeit als Modell verbindet sich längst mit den Zäunen um unabhängige Medien und Proteste. Hingegen begegnen grenzüberschreitend ukrainische Flaggen. Diese stehen überall, ein verbindendes Element als Zeichen gegen eine rückwärtsgewandte Politik, die täglich über Leichen geht.

Peter der Große, er war angeblich über 2 Meter groß, starb, schon vorerkrankt, nachdem er persönlich die im eiskalten Wasser in Seenot geratene Besatzung eines gekenterten Bootes retten wollte. Es wird auch darum keinen Putin den Großen geben, sein Name wird verbunden bleiben mit dem Morden in Butcha und Mariupol und nun Sjewjerodonezk sowie den durch ihn ausgelösten Krisen, die, die Menschen überall auf der Welt bedrängen und die, die noch kommen. Die mystische Verklärung der Vergangenheit als Grundlage für die eigene Sendung und historische Bedeutung ist ein Missverständnis, dessen Ausmaß noch gar nicht klar ist, außer das dafür bereits tausende Soldaten gestorben sind oder getötet haben. Das mag der Lauf der Welt sein, doch wollen wir um Gottes und der Menschen willen diesem Lauf der Dinge widersprechen:

Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Überleitung zum Psalm:

Der Psalm 85 spricht davon, dass es um die Treue geht, mit der Menschen sich Gott verpflichten und mit der Gott sich den Menschen gegenüber verpflichtet hat. Keinesfalls sollen wir „in die alte Unvernunft“ zurückfallen. Es geht um seine Herrlichkeit, die im eigenen Land sichtbar wird, nicht die Herrlichkeit irgendeines früheren, jetzigen oder kommenden Herrschers und seiner Machtmittel. Denn es geht darum, eine neue, lebensfähige Zukunft zu gestalten, nicht alte Zustände wieder herzustellen. Felder sollen reiche Ernten bringen, so dass alle satt werden - aber auch der Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden soll gestillt werden. Lassen Sie uns gemeinsam den Psalm 85 beten:

Psalm 85

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst! Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat: Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;
doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.
Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.
Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

Hunger

Was kommt noch auf uns und die Welt zu, durch diesen Krieg, der jetzt schon so viel verändert hat, Zusammenarbeit und Vertrauen zerstört, friedliches Miteinander in Kultur und Sport abgebrochen, wissenschaftliche Zusammenarbeit unter Verdacht gestellt, Menschen in die Flucht getrieben und heimatlos gemacht und so viele Menschenleben gefordert hat?

Was mich besonders erschreckt ist, dass zu dem Verlust an Leben und zu den vielfältigen Zerstörungen der Hunger in der Welt zum Mittel politischer Erpressung und zum Machtfaktor geworden ist. Bereits in den 1930er Jahren gab es in der sowjetischen Ukraine den Holodomor, die massenhafte Tötung durch Hunger, als Programm stalinistischer Herrschaft. Nun werden Getreidefelder in Brand gesetzt, russische Firmen gegründet, um ukrainisches Getreide zu verkaufen.

Doch dass der Hunger zur Waffe wird betrifft ja nicht jedoch nur die Einschränkungen für den Getreideanbau durch den Krieg und den unverfrorenen Diebstahl des ukrainischen Getreides, sondern auch den Zynismus, mit dem die Ausfuhr von Getreide aus der Ukraine blockiert wird.

Vor der Invasion wurden monatlich 4,5 Millionen Tonnen von Agrarprodukten pro Monat durch ukrainische Häfen exportiert: 12 Prozent der Weizenproduktion weltweit, 15 Prozent der Maisproduktion und die Hälfte Sonnenblumenöl.

<https://www.theguardian.com/world/2022/may/19/ukraine-war-has-stoked-global-food-crisis-that-could-last-years-says-un>

Die Aufhebung der Sanktionen, die Entfernung der Minen, die Russland daran hindern, Landungsoperationen durchzuführen, drohende Flucht nach Europa vor dem Hunger in Afrika, im mittleren Osten oder Asien:

All das ist Kalkül in einem Krieg geworden, der Putin zu Putin dem Großen machen soll , stattdessen jedoch Millionen Menschen zu Geiseln dieser imperialistischen Ideologie macht.

Längst ist es ein Kornkrieg geworden. Auch dies entspricht den Erfahrungen von Menschen zu aller Zeit, dass Kriege, Hunger und Seuchen ineinander übergehen und einander bedingen. Es ist dies aber die Perspektive derjenigen Menschen, die sich nicht mit Namen im Geschichtsbuch finden noch finden wollen. Es ist dies auch die Perspektive Gottes, der sich in Jesus Christus auf ihre Seite gestellt hat.

Wehe darum einer Kirche, die Anteil daran hat, dass mit Grundnahrungsmitteln Krieg geführt wird, und die damit sich und die Menschen in der Welt auf diese Weise verkauft.

Doch geht es hier längst nicht nur um Russland und diesen mörderischen Krieg allein.

Bereits in den vergangenen Jahren dieses Jahrtausends haben die Teuerung der Lebensmittel für Konflikte und Fluchtbewegungen gesorgt: Allein zwischen 2005 und 2008 verdreifachten sich die Preise der wichtigsten Getreidearten Reis, Weizen, Mais und Sojabohnen.

Dies führte dazu zum seit 2008 so genannten Landgrabbing, dass die USA, Malaysia, China und die Golfstaaten - die wenig eigenes Agrarland besitzen, aber auch Frankreich und Kanada, Privatinvestoren und Konzerne in großem Stil Land aufkaufen, vor allem in Afrika, wobei diejenigen, die das Land aktuell bewirtschaften vertrieben werden und ihre Existenzgrundlage verlieren. Sie erhalten allenfalls niedrige Entlohnung für die nun naturschädigend angelegten Plantage, wenn sie nicht von anderen Arbeitskräften verdrängt werden. Dafür ist nicht nur ein höherer Bedarf an Nahrung verantwortlich, sondern ebenso die Verpflichtung zu Biokraftstoffen und Futtermitteln. Starke Preisschwankungen tragen ebenfalls dazu bei und rufen Investoren auf den Plan.

Was Deutschland betrifft befinden sich "die zahlenmäßigen meisten Investitionen [befinden sich] in Rumänien, die flächenmäßig größte Investition in Sambia. Während das angestrebte Investitionsziel in Osteuropa vorwiegend der Nahrungs- und Futtermittelsektor ist, sind für Biokraftstoffe vor allem die tropischen Länder interessant.

Im Zusammenhang mit dem Überfall auf die Ukraine ist nun zu befürchten, dass sich auch diese Art des Landgrabblings noch weiter beschleunigen wird, so dass sich diejenigen Konzerne Profite und diejenigen Länder Flächen sichern, die es sich leisten können und die noch mehr leiden, die als einfache Menschen für sich sorgen. Werden auch sie in die Städte verdrängt, vergrößert sich das Problem jedoch weiter.

Quellen:

<https://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/globale-trends/globale-trends-hunger-durch-putins-kornkrieg-maechtige-nationen-bauen-vor-und-sichern-sich-fruchtbares-agrarland/28365590.html>

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/nahrungsmittel-hunger-getreide-ukraine-krieg-russland-100.html>

<https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m8/articles/landgrabbing>

Ökonomische und ökologische Katastrophen werden folgen - wie ja schon jetzt die Preisanstiege - zumal nach der Corona-Krise Menschen überall auf der Welt in Not bringen - und zugleich, bei den Rohstoffpreisen, wieder Geld in die Kriegskassen spülen.

Wenn wir aus der Geschichte etwas lernen, dann nicht aus den Taten angeblich großer Fürsten und ihrer Ansprüche, als seien die Herrscher, ihre Eroberungen, die Veränderung von Grenzen und Territorien und die dafür geführten Kriege samt Siegen und Niederlagen das Eigentliche, wenn wir etwas gelernt haben, dann dass Kriege, Seuchen, Hunger und Teuerung einander die Handreichen, wo doch Frieden und Gerechtigkeit sich küssen sollen, so dass Mensch und Natur daran leiden. Kolonialismus, Ausbeutung, Imperialismus und Eroberung, Überlegenheitsgefühl und Machtkalkül sind nicht die Großtaten menschlicher Geschichte, sondern ihr Schrecken. Sie sind Zeichen der Zertrennung zwischen Mensch und Welt, Mensch und Mensch, Mensch und Gott, der sich schließlich der nochmaligen Zerstörungswut verweigert, damit nicht aufhören Saat und Ernte, damit gerettet wird, was lebt auf Erden, jedes nach seiner Art, damit Menschen Frieden

finden und unter ihrem Feigenbaum sitzen können, weil Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet wurden, und damit, wenn einer einen anderen um Brot bittet, so wie wir es im Vaterunser tun, Menschen nicht Steine statt Brot erhalten oder gar Minen, Bomben und Granaten ernten.

Wir sind also Teil dieser Welt und ihrer Geschichte - und unsere Verantwortung ist es, ihr in Wort und Tat die Liebe und die Gerechtigkeit Gottes zu bringen. Dazu müssen wir die Zusammenhänge verstehen, aufstehen und kritisch nachfragen, gerade wenn andere zum Schweigen verdammt sind und immer wieder neu und kreativ handeln.

Lied: Herr, wir bitten komm und segne uns;

Fürbitten – (mit Kyrie Eleison – ukrainisch-orthodoxer Liedruf)

Guter Gott, stoppe, verhindere, beende das Töten und Morden und gib Frieden
den Menschen in all den Kriegen dieser Welt,
die verletzt und getötet werden, deren Zuhause zerstört wird,
die der Willkür der Besatzer ebenso ausgeliefert sind wie dem Kampf um Freiheit und Leben
Erbarme Dich Ihrer und schütze sie.

Du bist doch der Gott der die Menschen liebt:

Wir rufen darum zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, beende den Hunger, die Krankheit und die Not und gib Gerechtigkeit
den Armen dieser Erde, den Hungernden nach Frieden und Wahrheit und Recht
und den Hungernden nach Brot und frischem Wasser.
Verhindere Ausbeutung und Landnahme, Privatisierung von Wasser und Profitgier auf Kosten der Armen.
Hilf uns, für gerechte Verhältnisse und Nachhaltigkeit zu sorgen, und für die Menschen in Not einzutreten.
DU bist doch der Gott, der in Jesus Christus an unsere Seite getreten ist:

Wir rufen darum zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, weise die Hochmütigen, die Machthaber und Geschichtsklitterer und ihre Propagandisten in ihre
Schrannen und gib Frieden, Frieden auch mit der Geschichte und mit der eigenen Biographie.
Damit Versöhnung möglich wird und nicht Eroberung und Spaltung die Zukunft bestimmen.
Du bist doch der Gott der Versöhnung.

Wir rufen darum zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, beende die Verfolgung und Verachtung der Kritiker:innen des Krieges und gib Frieden,
schaffe Raum für freie Rede und die mutige Tat, die neue Wege zeigt.
Du bist doch der Gott des neuen Weges und der guten Ideen, die zueinander führen:

Wir rufen darum zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, verhindere die Profite aus Krieg und Krisen und gib Frieden,
lass auch uns wachsam sein gegenüber Konzernen und Politiken, die Menschen gegeneinander ausspielen,
die Macht, Land und Besitz sammeln auf Kosten anderer und deiner schönen Schöpfung.
DU bist doch der Gott, der seinen Geist schenken will, damit wir neu denken und handeln.

Wir rufen darum zu Dir: **Kyrie Eleison**

Gemeinsames Gebet: Vater unser

Segen:

Christus hat Euch befreit zu einem Leben, das Friede säet und Friede hütet.
Geht hin und breitet ihn aus unter den Menschen um euch herum,
Lasst ihn wirksam werden überall dort, wo ihr hinkommt.
Verkündet Gottes Güte und seine Gerechtigkeit gegen alle Selbstgerechtigkeit und alles Unrecht.
Der Herr segne euch dafür und behüte euch.
lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf euch und gebe und bewahre euch seinen Frieden. Amen.

Schlusslied: Möge die Straße (6)